

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 226

Sonntag, 13. August 1944

Das deutsche Volk zu höchster Kraftanstrengung bereit

Organischer Aufbau der Maßnahmen zur Verwirklichung des totalen Krieges gesichert

LZ. Litzmannstadt, 13. August. Die Ereignisse des 20. Juli haben ganz anders gewirkt, als man sich das im Ausland vermutlich vorgestellt hatte, sie haben das ganze deutsche Volk auferweckt und in bis dahin unvorstellbarer Weise zu einer Einheit zusammengeschweißt. Nachdem die Hemmungen beseitigt sind, die aus Ubelwollen und passivem Widerstand kleiner aber einflussreicher Kreise erwachsen, kann jetzt die gesamte Kraft der Nation zusammengefaßt werden in einem Ziel: Mehr Soldaten und mehr Waffen für die Front!

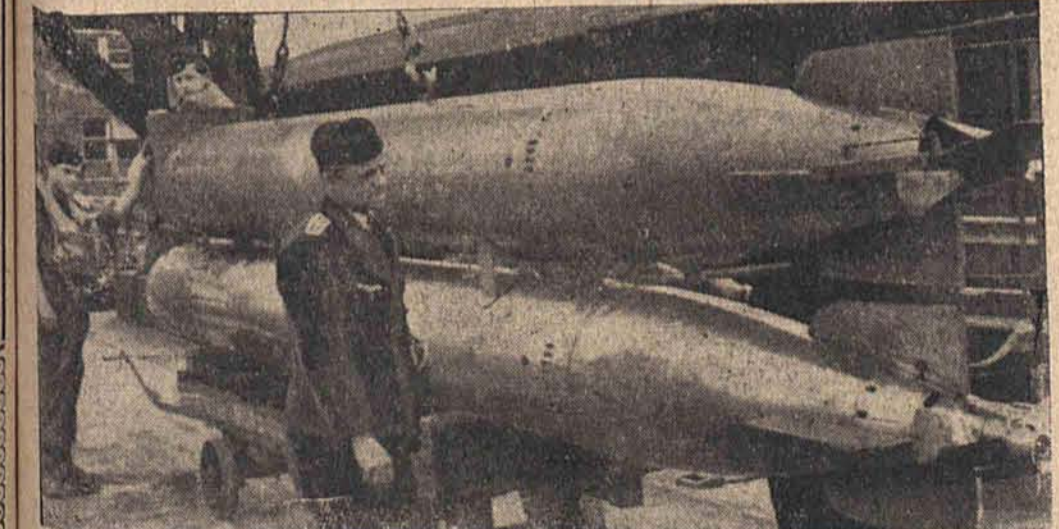
Es ist klar, daß, nachdem der Führer am 25. Juli Reichsminister Dr. Goebbels zum Reichsminister für den totalen Kriegseinsatz bestellt hatte, die fast ausnahmslos sehr weitgehenden neuen Verordnungen mit aller Schonung für den reibungslosen Ablauf der staatlichen und wirtschaftlichen Funktionen erlassen werden mußten, daß auf der anderen Seite aber ein alter, an hervorragender Stelle führender Nationalsozialist wie Dr. Goebbels mit der notwendigen Energie und Entschlossenheit seine weitgehenden Vollmachten auszuwerten würde, um sehr schnell zu einer sichtbar werdenden Wirksamkeit zu kommen.

Im Zusammenwirken dieser beiden Umstände ist ein organischer Aufbau der neuen Maßnahmen erreicht worden, der stärkste Impulse für die Freimachung von Kräften für Rüstung und Front verbürgt. Diese Maßnahmen haben überall begeisterte Zustimmung und hilfsvolle Hände und Köpfe gefunden. Mit den Scheinverhältnissen ist Schluß gemacht. Die Arbeitspflicht für Frauen ist bis auf 50 Jahre heraufgesetzt. Die Haushalts- und Wirtschaftsgehilfinnen werden in weitestem Umfang der Rüstungsindustrie zur Verfügung gestellt. Bisher ungenutzte Kräfte sind für die Front freigegeben. Die Heimarbeit wird intensiviert, das Kulturleben auf das Wesentlichste zurückgeführt. Reichspost und Justiz haben in weitestem Umfang Einschränkungen zugunsten der Freistellung von Arbeitskräften eingeführt. Das gesamte öffentliche Leben wird auf den Gedanken des totalen Krieges mit aller gebotenen Härte und Rücksichtslosigkeit gegen Einzelwünsche umgestellt.

Die Voraussetzung dafür, daß wirklich das Letzte an Kräften herausgeholt wird, ist die freiwillige und rückhaltlose Mitarbeit aller Volkskreise. Konnte bislang das eine oder andere noch aufrecht erhalten werden, das dem einzelnen lieb und teuer war, so gilt es im Zeichen des Generalsturms unserer Feinde

Der Krieg fordert intensivste Bodenbewirtschaftung

Berlin, 12. August. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag im Beisein von Reichsminister Backe die zu einer Arbeitsbesprechung in Berlin versammelten Landesbauernführer. In seiner Ansprache, die in der Forderung nach erhöhtem Einsatz und vermehrter Leistung des deutschen Landvolkes gipfelte, schilderte Dr. Goebbels noch einmal die Ergebnisse um den 20. Juli. Dieser Tag sei gewissermaßen auch zum Signal für den totalen und kompromißlosen Kriegseinsatz unseres ganzen Volkes geworden. Der Minister kam im weiteren Verlauf seiner Ansprache auf die fühlbaren Einbußen zu sprechen, die wir in den letzten zwei Jahren hinnehmen mußten und die sich selbstverständlich auch auf unsere Versorgung auswirken. Wir könnten nun nicht mehr so sehr aus dem Vollen schöpfen, sondern müßten vielmehr unseren ganzen Fleiß und unsere ganze Organisationskunst daran setzen, um die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen. Für den deutschen Bauern bedeute dies die Forderung nach einer noch intensiveren Bodenbewirtschaftung als bisher. Es müsse der Ehrgeiz unseres Landvolkes sein, so fuhr Dr. Goebbels fort, dafür zu sorgen, daß der kämpfenden Front und der arbeitenden Heimat nie und unter keinen Umständen das tägliche Brot fehlen werde. Es komme heute



Die neue Waffe unserer Kriegsmarine. Ein Ein-Mann-Torpedo wird kurz vor dem Start gegen die Invasionsflotte nochmals in allen seinen Einzelheiten überprüft.

alle Kräfte einspannen, um dieses Sturmes Herr zu werden. Je vorbehaltloser dies geschieht, desto eher ist der Sieg erreicht, desto schneller kann jeder wieder zum normalen Leben zurückkehren. Bis dahin gilt es, die Zähne zusammenbeißen und nur einen Gedanken haben: den Sieg!

Hochschule im totalen Krieg

Berlin, 12. August. Der Konzentration der Kräfte der deutschen Hochschulen im totalen Krieg diene eine Arbeitsbesprechung, zu der

Deutscher Abwehrerfolg an Ostpreußens Grenze

Berlin, 12. August. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird zu den Abwehrkämpfen im Osten noch gemeldet:

Kennzeichnend für die Lage an der Ostfront ist die Tatsache, daß unter der Wirkung unserer Gegenschläge der schwer mitgenommene Feind auf der ganzen Linie zwischen Augustow und Raseinen seine Angriffe eingestellt hat. In diesem Raum, wo eben noch starke Panzermassen in tagelangen blutigen Kämpfen aufeinander prallten, ist Ruhe eingetreten. Damit ist der erste große Massenansturm des Ostens auf die deutsche Reichsgrenze gescheitert. An anderen Abschnitten, bei Bialystok sowie zwischen Mitau und dem Pleškauer See, suchten die Bolschewisten ihren Druck aufrecht zu erhalten, um durch Massenangriffe auf breiter Front wenigstens die Einnahme bedeutungsloser Dörfer melden zu können und damit die Enttäuschung über ihren Mißerfolg beiderseits des Njemen zu verschleiern.

An den übrigen Fronten dienten die feindlichen Vorstöße lediglich zur Vertiefung der Erkenntnis, daß die deutsche Abwehr stark genug ist, um die Angriffe zurückzuweisen. Dies mußte der Feind besonders im Raum von

unter Vorsitz des Reichsdozentenführers, Gauleiter Dr. Scheel, der neu errichtete Führungskreis des NS-Dozentenbundes zusammentrat. Dr. Scheel brachte die Entschlossenheit der Hochschule und Forschung zum Ausdruck, im totalen Krieg die gesamte Kraft zur größtmöglichen Steigerung zu bringen. Namhafte Wissenschaftler und hervorragende Forscher gaben im Anschluß an die Rede des Reichsdozentenführers in ihren Darlegungen Überblick über die höchste Entfaltung der wissenschaftlichen Arbeiten im totalen Lebenskampf der deutschen Nation. Zum Abschluß vereinigten sich die versammelten Professoren und Forscher zu einem Bekenntnis des unerschütterlichen Glaubens an die Sendung des Führers, die Größe des Reiches und den Sieg unseres Volkes im weltgeschichtlichen Kampf um seine Freiheit und sein Leben.

Warka erleben, wo der Ansturm von sieben Schützen-Divisionen an dem ständig stärker

werden deutschen Riegel scheiterte. Auch im Einbruchraum westlich Baranow blieb dem angreifenden Feind jeder Erfolg versagt.



Die Helden von St. Malo

Berlin, 12. August. Die tapferer Besatzung von St. Malo, von den Marinebatterien Cocombre und Grand Bay wirkungsvoll unterstützt, verteidigte auch am Freitag ihre Stellungen in der brennenden Stadt gegen alle feindlichen Angriffe und forderte dem Gegner laufend hohe Verluste ab.

Der hartnäckige Widerstand der Besatzung von St. Malo blieb auch auf die Kämpfe um die übrigen Stützpunkte an der bretonischen Küste nicht ohne Wirkung. Obwohl der Feind östlich und nördlich Brest starke Kräfte bereitgestellt hat, forderte er nicht zuletzt unter dem Eindruck seiner Verluste bei St. Malo die Besatzung zweimal zur Übergabe auf. Bei dem ersten Anlauf wurde die Vernichtung mehrerer feindlicher Panzer in den heftig beschossenen Bereitstellungen die Antwort. Bei Lorient und St. Nazaire hielt sich der Feind zurück. Die schweren Angriffe des Gegners gegen die Küstenstützpunkte in der Bretagne finden ihre Erklärung in seinen Nachschubschwierigkeiten. Da nur die bretonischen Häfen einen sicheren und genügend breiten Nachschubstützpunkt bieten würden, versucht der Feind, sie mit allen Mitteln in die Hand zu bekommen. Der tapferer Widerstand der Verteidiger von St. Malo, Brest, Lorient und St. Nazaire sowie der zahlreichen sonstigen Marinestützpunkte und Werke, die sich auch weiterhin halten, geht somit weit über örtliche Bedeutung hinaus.

Mangel an Fliegerbomben

Kl. Stockholm, 13. August. (LZ-Drahtber.) Der Befehlshaber der nordamerikanischen Train-Truppen in Frankreich, General Sommerwell, hat an die Washingtoner Arbeitskommission ein neues dringendes Begehren nach Steigerung der Kriegsmaterialproduktion gerichtet. Der Vorsitzende der Arbeitsmarktkommission, MacNuth, hat die Forderung Sommerwells unterstützt und hat in einem öffentlichen Schreiben festgestellt, daß die Nordamerikaner in Frankreich Mangel zu leiden beginnen. Ihnen fehlen nicht weniger als 520 verschiedene Artikel von größter Wichtigkeit. Mehrere hundert Flugeinsätze müßten unterbleiben, weil die notwendigen Fliegerbomben nicht vorhanden wären. Vor allem aber fehle es an Artilleriemunition, deswegen sei eine Steigerung der Produktion in den USA. unerlässlich.

Wettlauf mit der Zeit

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die Entwicklung an der Ostfront, die unseren Raum in Frontnähe gebracht und die Mobilisation aller Kräfte für die Zwecke der Landesverteidigung noch dringender gemacht hat als in anderen Teilen des Reiches, kann nicht für sich betrachtet werden. Sie muß in den großen Zusammenhang gestellt werden. Dann erkennen wir, daß sie Verschiedenes von ihrer Härte und scheinbaren Unausweichlichkeit verliert, was dem flüchtigen Beschauer den Blick zu verdunkeln droht. Wenn wir die sowjetische Generaloffensive als einen Teil der gegnerischen Gesamtbestrebungen sehen, unter allen Umständen den Krieg mit den alten Waffen bis zum Herbst dieses Jahres zu entscheiden, noch ehe die deutsche Führung ihre neuen Waffen in Aktion treten lassen und dem Krieg die neue Wende geben kann, die man in Moskau, Washington und London fürchtet, dann erscheint sie nicht mehr als die alleinige Druckstelle unserer Gegner, sondern als ein Druckmittel neben den anderen. Churchill hat im Unterhaus klipp und klar bekannt, daß der Krieg entweder in den nächsten Wochen für die Alliierten gewonnen werden muß oder daß er sonst überhaupt nicht mehr für sie gewonnen werden könne. Wie immer in seiner skrupellosen Laufbahn, setzt der gewissenlose Spieler an der Themse alles auf eine Karte, genau so wie sein Herr und Gebieter Stalin im Osten. Diesem Bestreben, alles auf eine Karte zu setzen, entspricht die fieberhaft bis zum Höchstmaß gesteigerte Kraftentfaltung der Alliierten an allen Fronten. Ihm entspricht das nervöse Bestreben, die durch die Liquidation der Verräter längst hinfällig gewordene Chance des Verrates vom 20. Juli für die alliierten Pläne nutzbar zu machen. Der Feind weiß ganz genau, daß die Zeit für uns arbeitet. Er weiß, daß wir ein Programm in Vorbereitung haben, um zum günstigsten Zeitpunkt den Vorsprung nicht nur einzuholen, sondern zu überholen, den unsere Feinde in den vergangenen Monaten durch Badoglio-Verrat in Italien und durch den Anschlag des reaktionären Klüngels vom 20. Juli gewinnen konnten.

Wir im Osten sehen die militärische Lage allzu einseitig aus den Operationen im Raum von Warschau und im großen Weichselbogen heraus. Wir vergessen, daß währenddem V1 ununterbrochen gegen England fliegt, daß durch diese planmäßige Fernbeschussung das normale Leben in Südengland und London aufgehört hat, daß die Leistung der englischen Rüstungsarbeiter zu sinken beginnt und englische Kabinettsmitglieder schon erwägen, mit der Regierung nach Schottland überzusiedeln und die britischen Rüstungsstätten zu verlagern. Wir sehen nur, daß gleichzeitig mit der sowjetischen Offensive in der Normandie Montgomery alle nur verfügbaren Kräfte eingesetzt hat, um seine neue Durchbruchsoffensive zur schnellen militärischen Entscheidung zu entfalten. Daß er trotz des Geländegewinns der Invasionsstruppen noch immer nicht den erforderlichen Raum für größere Bewegungen gewonnen hat und daß jeder Fußbreit französischen Bodens mit Strömen von Blut amerikanischer Soldaten erkämpft werden muß, das übersehen wir. Wir müßten uns statt dessen die Frage stellen, ob die anglo-amerikanischen Kernländer, also England und Nordamerika, überhaupt noch lange in der Lage sind, einen derartigen Aderlaß an der eigenen Substanz zu ertragen. Wir müßten bedenken, daß das Reservoir der Welt, aus dem die Anglo-Amerikaner ihre Truppen mit Indien, Neuseeländern, Franzosen, Kanadiern, Afrikanern, Negern und anderen Hilfsvölkern auffüllen, ebensowenig unerschöpflich ist wie das der zentralasiatischen Steppe, aus der Stalin seine Stoßarmeen gegen Europa rekrutiert. In Italien schreitet der Feind weiter nach Norden. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß der Vormarsch unserer Gegner über Florenz hinaus uns trotzdem Zeit ließ, neue Stellungen zu befestigen, die fernab liegen von den Gefahren der offenen italienischen Küsten, die früher unsere Stellungen bedrohten. Der Luftkrieg ist härter geworden, aber mit jedem verstärkten Einsatz feindlicher Terrorverbände wächst auch die Erfolgsserie der deutschen Abwehr. Die politische Offensive unserer Gegner, die neben der militärischen einhergeht, hat bisher nur die Türkei, die ohne jeden Grund die Beziehungen zu Deutschland abbrach, als Opfer gesehen. Wir übersehen allzu leicht, daß England ja gar kein freier Staat mehr ist, sondern in zunehmendem Maße in die Abhängigkeit von Moskau gerät. Beweise: ängstliche Bindung Churchills an den englisch-sowjetischen Pakt, bedenkenlose Auslieferung Polens durch England an die Sowjetunion unter Bruch der früher gegebenen Versprechen, hilfloser Appell Englands an die Neutralen, sich den bolschewistischen Henkern freiwillig in die Hand zu geben, sklavischer Befolgung der Teheraner Beschlüsse durch England, auch im Hinblick auf den Termin der Invasion.

Bleibt der Osten als der Posten in unserer militärischen Bilanz, der uns am meisten zu belasten scheint und der vor allem unseren

